

2282

-1-

Russische Stunde
Sonntag, 1. Mai 1949
Original, 20.20 Uhr

V ö l k e r h ö r t d i e S i g n a l e

=1-

R u s s i s o h e St u n d e
S o n n t a g , 1 . M a i 1 9 4 9
O r i g i n a l , 2 0 . 2 0 U h r

V ö l k e r h ö r t d i e S i g n a l e

Musik: Internationale

1. Spr.: Menschen marschieren in endlosen Reihen. Männer und Frauen, Jüⁿglinge und Greise, Mädchen und Mütter. Ihr Zug füllt die Strassen der Städte, die Plätze der Dörfer. So weit das Auge reicht: ein wogendes Meer von Menschen, Fahnen, Transparenten, Spruchbänder mahnen! Losungen fordern. Augen glänzen zuversichtlich: Die Strasse frei! Der Fortschritt marschiert. Zukunftsfroh leuchtet das Rot der Fahnen.

Dicht gedrängt steht das Spalier der Zuschauer. Hände winken. Häse recken sich. Fähnchen flattern. Blumen grüssen. Jubel klingt auf. Unaufhaltsam marschiert der Zug weiter. Vorwärts.

2. Spr.: In allen Sprachen der Welt klingt heute der gleiche Ruf. Er tönt in den Strassen von Paris und Wien, von Rom und Berlin, er dröhnt auf dem Roten Platz in Moskau und über die Brücken von Budapest, er findet Widerhall in London und Washington. Er fliegt über die Grenzen und Kontinente. Der Ruf geht um die ganze Welt. Er ermutigt die Zaghaften. Er reisst die Zögernden mit. Er weckt die Herzen und eint die Geister. Dieser Ruf verbrüderd die Menschen aller Rassen und Nationalitäten zur unüberwindlichen Einheit kämpfender Menschheit.

Stimmen: Pour la paix
For peace

Sa mir

Pace!

Für den Frieden.

1. Spr.: Die Völker wollen den Frieden. Die Völker wollen in einem Bruderbund der Menschheit zusammenleben.

Symphonische Musik

1. Spr.: Die Völker wollen den Frieden. Aber die Luft zittert vor Kriegsdrohung. Die Rüstungsbudgets steigen. Die Waffenfabriken laufen auf Hochtouren.

2. Spr.: Wer will den Krieg? Wer ist es, der die Welt in feindliche Lager zerklüftet und alles in sein Gegenteil verkehrt?

1. Spr.: Shakespeare gibt Antwort.

Gold! Kostbar, flimmernd, rotes Gold!

So viel hiervon, macht schwarz weiss, hässlich
schon,

Schlecht gut, alt jung, feig tapfer, niedrig edel.

Ihr Götter! Warum dies? Warum dies, Götter;

Ha! Gold lockt euch den Priester vom Altar,

Reisst Lebenskräft'gen weg das Schlummerkissen.

Ja, dieser rote Sklave löst und bindet

Geweihte Bande; segnet den Verfluchten;

Er macht den Aussatz lieblich, ehrt den Dieb

Und gibt ihm Rang, gebeugtes Knie und Geltung

Im Rat der hohen Senator'n, er führt

Der überjäh'gen Witwe Freier zu;
Die selbst den Eiterschwären des Spitals
Brechreiz erregte, lässt balsamisch duften,
Wie Frühlingstag, das Gold, Verdammter Dreck,
Gemeine Menschheits-Hure, die du Zwietracht
im Völkerschwarm anstiftest!

1. Spr.: Gold sät Zwietracht im Völkerschwarm, sagte Shakespeare. Jaurès, der grosse französische Sozialist, hat diesen Gedanken in lapidarer Prägnanz auf das 19. Jahrhundert angewendet:
2. Spr.: Der Kapitalismus trägt den Krieg im Schoos wie die Wolke den Blitz.
1. Spr.: Die Gegenwart gibt ihm recht; fragt die Völker, wer den Krieg will!
2. Spr.: Wer ist der Auftraggeber des Krieges in Indonesien?
Stimmen: Die holländischen Geldsäcke.
2. Spr.: Wer ist der Auftraggeber des Krieges in Vietnam?
Stimmen: Die französischen Banken.
2. Spr.: Wer ist der Auftraggeber des Krieges in Griechenland?
Stimmen: Die amerikanischen Rüstungsmagnaten.
2. Spr.: Wer ist der Auftraggeber des Krieges in China?
Stimmen: Das amerikanische Grosskapital.
2. Spr.: Der zweite Weltkrieg kostete die Menschheit den Verlust von 34 Millionen Toten.

1.Spr.: Der zweite Weltkrieg brachte den amerikanischen Kapitalisten einen Gewinn von 52 Milliarden Dollar.

M u s i k

2.Spr.: Der Krieg versteckt sich hinter den Polstertüren der Ministerien. Er nistet in den Büros der Rüstungskonzerne. Er lauert in den Sitzungszimmern der Stäbe. Er springt uns aus den Schlagzeilen der Zeitungen an.

1.Spr.: Der Krieg tarnt sich mit dem Wortschatz des Friedens. Aber manchmal schlägt sein Wolfsgeheul durch:

2.Spr.: Der amerikanische Wirtschaftler James Allan erklärte: "Das moderne Wirtschaftssystem kann nur während eines Krieges annähernd volle Beschäftigung sichern."

1.Spr.: Die amerikanische Zeitschrift "Readers Digest" schreibt vom Zukunftskrieg: "Die amerikanischen Piloten brauchen sich keine Sorgen machen, ob sie das Ziel genau treffen. Beim Atomkrieg sind die Menschen ebenso wertvolle Ziele wie die Industrieanlagen. Man braucht die Fabrik nicht zu zerstören, wenn die Belegschaft ausgefallen ist.

2.Spr.: Der amerikanische Industrielle Harwood erklärte: "Die Waffe, die wir besitzen müssen, wenn wir einen Krieg führen, ist eine Waffe, die nur Menschen umbringt. Diese Waffe wird es unnötig machen, Länder und Güter in so weitem Umfang wiederherzustellen."

1.Spr.: Einer der amerikanischen Atomherren, Professor Oppen-

heimer, drohte: "Wenn ich auf einen Knopf drücke, kann ich in 24 Stunden 70 Millionen Menschen vernichten."

M u s i k

- 1.Spr.: Das ist das Ziel der Wenigen, der Kriegshetzer: die Erde mit Bomben aufzureissen und das Leben auszutilgen.
- 2.Spr.: Wir aber, die Vielen, wir wollen leben. Wir wollen eine friedliche und glückliche Welt.
- 1.Spr.: Die Welt hat zwei Gesichter. Es kommt darauf an, wer sie gestaltet.
- 2.Spr.: Jura Soyfer schrieb:

Lied von der Erde

Denn nahe, viel näher als ihr es begreift,
Hab ich die Erde gesehn.
Ich sah sie von goldenen Saaten unreift,
Vom Schatten des Bombenflugzeuges gestreift.
Und erfüllt von Maschingsedröhn.

Ich sah sie von Radiosendern bespickt,
Die warfen Wellen von Lüge und Hass.
Ich sah sie verlaust, verarmt - und beglückt
Mit Reichtum ohne Mass.

Voll Hunger und voll Brot ist diese Erde,
Voll Leben und voll Tod ist diese Erde,

In Armut und in Reichtum grenzenlos.
Gesegnet und verdammt ist diese Erde,
Von Schönheit hell unflammt ist diese Erde,
Und ihre Zukunft ist herrlich und gross.

Denn nahe, viel näher als ihr es begreift,
Steht diese Zukunft bevor.
Ich sah, wie sie zwischen den Saaten schon reift,
Die Schatten vom Antlitz der Erde schon streift
Und greift zu den Sternen empor.
Ich weiss, dass von Sender zu Sender bald fliegt
Die Nachricht vom Tag, da die Erde genas.
Dann schwelgt diese Erde, erlöst und beglückt,
In Reichtum ohne Mass.

Voll Hunger und voll Brot ist diese Erde,
Voll Leben und voll Tod ist diese Erde,
In Armut und in Reichtum grenzenlos,
Gesegnet und verdammt ist diese Erde,
Von Schönheit hell unflammt ist diese Erde,
Und ihre Zukunft ist herrlich und gross!

Symphonische Musik

1. Spr.: In unserer Hand liegt es, ob die Erde verdammt - oder
von Schönheit hell unflammt sein wird. Ob sie in Frie-

den gebettet, oder von Bomben zerrissen sein wird. Wir müssen uns entscheiden.

2. Spr.:

Mit Waffen allein lässt sich kein Krieg führen. Es kommt auf die Menschen an. Die Menschen entscheiden. Wir, die Vielen, entscheiden. Und wo stehst du?

Ich singe den Sieg des Menschen

O Mensch, wer bist du, Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts?

Ein Käufer von Kaugummi?

Lichtreklame für einen Weltrekord?

Lächelnder Maskenmund, der den Ruhm einer Ware kündigt?

Ding unter Dingen, das unscheinbarste im Schatten der Fahnen und Waffen, der Bohrtürme, Wolkenkratzer und Warenhäuser?

Billigster Rohstoff du, billiger du als Kohle,

Kautschuk, Erdöl, Weizen und Erz,

billiger du als die Bombe, die du abwirfst, weil man es so befahl,

aber sie bäumt sich zurück,

tötet auch dich.

Oder was bist du? Geschöpf deiner Schöpfung? Knecht

deines Werks? Narr deiner selbst,

dem die Frucht sich entzieht, der in der Fülle verreckt?

Hundertfach häufst du strotzenden Ueberfluss,

hundertfach ärmer zu sein,
Bettler, der selbst sich bestiehlt.

Quer durch das Menschengewühl wehst, ein Gespenst, du
dahin,

schauernd in Einsamkeit,
Hitze versengt dein Gehirn, aber es friert dein Herz
hoffnungslos.

Stets auf der Flucht vor dir selbst, Jäger zugleich und
Wild,

Blutspur quer durch bebende Kontinente,

Lügner aus Angst vor der Wahrheit,

Mörder aus Angst vor dem Leben,

Henker aus Angst vor dem Tod.

Und nie du selbst!

Aber ich sah dich anders, sah dich aus Schutt und Ver-
wesung

aufstehn, höher, als je irgend ein Mensch gewagt,
wissend und kämpfend zugleich.

Sah von Gestirn zu Gestirn
wandeln den forschenden Geist,
und die rastlose Hand
rüttelt die Erde wach.

Ueber das ewige Eis streust du die keimende Saat,
und aus der Steppe quillt
nährendes Brot,

und der Jahrtausende blindes Riesengeschlecht
öffnet in deinem Antlitz
staunend den Blick,
denn aus dem Schicksal von einst
formst du den menschlichen Plan.

Möge des Untergangs Lärm
hundertfach widerhallen
in den Abgründen des Jahrhunderts,
dennoch hören wir dich rauschen durch das Gebirg,
Strom der Menschheit,
und des unendlichen Daseins Wege
trägt uns Völker
ins Meer der Welt
aus den Schluchten des Todes.

Aufbruch des Menschen,
des welterkennenden, weltdurchfluteten Weltgestalters!
Dass in des Menschen Vernunft,
in seiner wissenden Tat
der Ring sich schliesse:
Welt, die sich selbst erkennt,
Erde, die selbst sich genießt,
Schöpfung und Schöpfer vereint.
Würde des Menschen,
dass er selbst sich erschuf,

selbst sich mit Schöpferhand
steigend von Werk zu Werk
lichtwärts trägt!

O Mensch, du werdender Mensch des zwanzigsten Jahr-
hunderts!

Fernher aus dunklen Gewölk
glüht mir dein Morgenrot,
steil und frei deine Stirn.
Und ich singe dich, singe den Sieg des Menschen,
der du das Grösste vollbringst,
der du den Tod überfliegst.
Über das Ich und das Jetzt
atmet die Menschheit hinaus,
und unsre Adern durchpulsst
ewig die Welt.

Symphonische Musik

I.Spr.: Die Menschen, die heute in Paris und Berlin, in Rom und Prag, in Moskau und Wien, überall in der Welt unter den Fahnen des Friedens marschierten, sind ein Teil der werdenden Menschheit des 20. Jahrhunderts, der Ernst Fischer dieses Gedicht widmete, Sie haben sich unter der Losung des Friedens mit allen Völkern verbrüdet. Sie haben verstanden, was Alfons Petzold einmal zu bedenken gab:

Das Grosse

Eins muss Dir immer gegenwärtig sein:
Ob Du nun hämmerst, Mann, auf Stahl und Stein,
Ob Fäustel haltend Du zur Tiefe sinkst,
Ob Du des Feuers helle Kraft bezwingst,
Ob Du die Felder segnest mit der Saat
Und Länder bindest mit dem Kupferdraht.....:
Dass irgendwo ein Bruder steht und schafft
Ein gleiches mit der gleichen stummen Kraft,
Dass irgendwo ein Bruder, so wie Du,
strebt sehnsuchtsschwer der Sonnenstunde zu,
in der, verbrüdernd eine ganze Welt,
er deine Hand in seiner Rechten hält.

2. Spr.:

Die Frauen und Mütter, die heute unter den Fahnen~~XXX~~
~~XXXXXXXXXX~~ des Friedens marschierten, haben der Mutter-
schaft einen tieferen Sinn gegeben: nicht nur Leben zu
geben, sondern das Leben vor der Vernichtung durch ei-
nen neuen Krieg zu bewahren. Von diesem Frauentum
sprach Klara Zetkin auf dem Basler Kongress.

Wenn wir Mütter unsere Kinder mit dem tiefs-
ten Abscheu gegen den Krieg erfüllen, wenn wir von
frühester Jugend an das Gefühl, das Bewusstsein in der
sozialistischen Brüderlichkeit in ihre Seelen pflanzen,
so wird die Zeit kommen, wo auch in der Stunde schwers-

ter Gefahr keine Macht der Welt mehr imstande ist, dieses Ideal aus ihren Herzen zu reißen. Denn unsere Töchter, unsere Söhne werden dann nicht nur die Kinder unseres Leibes sein, sie werden als Kinder unserer Seelen heranwachsen, unser hehres Ideal wird in ihnen unsterblich leben. Darum werden sie sich in den Stunden höchster Konflikte und Gefahren vor allem ihrer proletarischen und menschlichen Pflichten erinnern. Diese werden ihnen oberstes Gesetz sein.

Wenn wir Frauen und Mütter uns gegen den Massenmord erheben, so geschieht das nicht, weil wir in Selbstsucht und Kleinmut unfähig wären, um grosser Ziele und Ideale willen grosse Opfer zu bringen. Wir sind durch die harte Schule des Lebens in der kapitalistischen Ordnung gegangen, und wir sind in ihr zu Kämpferinnen geworden.

Wir werden nicht fehlen, wenn es gilt, bis zum letzten Atemzug alles, was wir können, alles, was wir sind, für die Sache des Friedens, der Freiheit, des Glückes der Menschheit einzusetzen.

M u s i k

2. Spr.: Die gewaltigen Friedensdemonstrationen zum 1. Mai sind ein Beweis dafür, dass sich die Friedenssehnsucht der Völker zum Friedenswillen zusammenballten. Sie sind

ein Garant dafür, dass die Kräfte des Friedens stärker sein werden als die Kräfte des Krieges.

1. Spr.: Es gibt auch Länder, wo die Maidemonstrationen des Friedens und der Freiheit verboten war.

2. Spr.: Faschistische Länder?

1. Spr.: Nicht nur faschistische Länder. Auch ein Land, dessen Regierung das Wort Sozialismus im Mund führt, Ein Land, das die erste grosse und organisierte Arbeiterbewegung Eurpas hatte: England.

2. Spr.: Ernest Charles Jones schrieb im 19. Jahrhundert sein Chartistenlied.

Das Land gehört dem Landlord,
Dem Banklord Erz und Stein,
Dem Handelslord gehört die See,
Doch was davon ist mein?
Das Gut aus meinen Händen schützt
Der Stahl aus meiner Hand,
Damit mein Feind den Reichtum nützt,
Der ihm durch mich entstand;
Feld, Kanzel, Richterstuhl gehört
Des Reichen Sohn allein,
Sein ist das Buch, das Bild, das Schwert -
doch was davon ist mein?

Ich zahle für ihr Wissen,
Ich zahle für ihr Glück;
Sie zahlen es mit Finsternis,
Mit Unglück mir zurück.
Mein ist die Fron, mein ist ein Haus,
Wo Hunger giftig spriesst.
Die Hölle gab mir, der durch mich
die Seligkeit genießt!
Im reichen Haus zuhause sind
Glück, Ruhe, Sonnenschein -
Es lacht sein Weib, es spielt sein Kind,
Doch was davon ist mein?

Wir sind das dunkle Volk der Not,
Wir hungern, schweigen, sehn,
Man sagt, wir seien dumpf und tot -
Wir werden auferstehn!
Bald singt ein Sturmwind durch die Nacht,
Der Sturm, der kommen muss,
Bald sind der Reichen Schloss und Macht
Glas unter unserm Fuss!
Von teuren Gräbern, Häusern leer
strömt unser Zug herbei -
Ihr Männer, zwingt das Morgen her,
Damit es Heute sei!

1. Spr.: Ernest Charles Jones, ein englischer Arbeiterführer des 19. Jahrhunderts, forderte die Menschen auf, das Morgen herbeizuzwingen.

2. Spr.: Die sogenannten englischen Arbeiterführer des 20. Jahrhunderts möchten das Vorgestern herbeiwünschen. Bevin hat die Maidemonstration der Arbeiter in London verboten. Bevin hat die faschistische Kundgebung Mosleys gestattet. In den Strassen Londons haben die Faschisten das Horst-Wessel-Lied gesungen.

1. Spr.: Auch in Franco-Spanien sind die Maifeiern untersagt. Im Lande des schwarzen Faschismus ist eine Demonstration des Friedens verpönt. Dort herrschen das Beil und das K.Z. Aber auch in Spanien kämpfen die Besten für Recht, Freiheit und Menschlichkeit.

Lied: Spaniens Himmel

2. Spr.: Der Kampf der spanischen Anti-Faschisten wird die Sache der Gerechtigkeit zum Sieg führen.

Lied: Les Cuatros Generales

1. Spr.: So singen die Spanier, und jeder anständige Mensch in der Welt solidarisiert sich mit dem unerschrockenen Kampf der spanischen Demokraten gegen Franco. Auch in Amerika fanden sich fortschrittliche Menschen, die den

invaliden Kämpfern des republikanischen Spanien halfen. Die amerikanische Regierung sperrte sie dafür ins Gefängnis. Howard Fast schrieb darüber einen offenen Brief an das amerikanische Volk.

In wenigen Tagen werden elf Männer und Frauen ins Gefängnis gesetzt. Sie werden für ein doppeltes Verbrechen bestraft. Erstens, weil sie Antifaschisten sind, zweitens, weil sie jahrelang versucht haben, Kranke zu heilen, Hungrige zu sättigen, invaliden Kämpfern für das republikanische Spanien zu helfen. Dafür wurden sie zu Verbrechern gestempelt.

Dass wir jetzt ins Gefängnis gehen, hat keine grosse Bedeutung. Wir haben es vorgezogen, zu einer Gefängnisstrafe verurteilt zu werden, als unsere Grundsätze, die Grundsätze unseres Landes, vor der Kommission zur Untersuchung antiamerikanischer Betätigung zu verleugnen. Aber die Gründe, derentwegen man uns ins Gefängnis schickt, haben ungeheure und wahrlich tragische Bedeutung für alle Amerikaner, denn mit unserer Gefängnishaft wird der Antifaschismus nach den Gesetzen unseres Landes zu einem Verbrechen, Mitleid wird zum Verbrechen, Kranken und Hungrigen zu helfen, wird zum Verbrechen, wenn die politischen Anschauungen der Hilfsbedürftigen mit den politischen Anschauungen der Kommission zur Untersuchung antiamerikanischer Betätigung auseinander-

gehen.

Das ist eine furchtbare, brennende Schande für das heutige Amerika! Wir können und dürfen diese Schande nicht hinnehmen. Ich brauche für meine Heimat nicht um Verzeihung zu bitten, und ich werde es nicht tun. Dazu kenne ich sie zu gut und liebe sie zu sehr. Millionen unter Euch haben meine Bücher gelesen, ich brauche Euch nicht zu sagen, dass jedes von mir geschriebene Wort von Liebe, Sorge und Achtung für das Land diktiert war, in dem ich geboren bin und aufwuchs. Ich kann nicht schweigen, wenn ein Häuflein Lumpen versucht, dieses Land der gesamten freiheitsliebenden ~~MMXX~~ ~~KKK~~ Menschheit hassenswert zu machen.

Meine Stimme wird gehört werden. Die Stimme von zehn mutigen Männern und Frauen, mit denen ich die Haft teile, wird gehört werden. Und Eure Stimme, meine Freunde, Amerikaner, muss sich vernehmlich machen, denn die Reaktion macht einen neuen Schritt zum Anbruch der furchtbaren unmenschlichen Nacht, die viele Länder umhüllt hat und die die Menschen Faschismus nennen.

1. Spr.: Heute ist Amerika das Hinterland des Faschismus.

2. Spr.: Das Amerika Washingtons, Jeffersons und Lincolns proklamierte vor mehr als eineinhalb Jahrhunderten die Freiheitsrechte.

1. Spr.: Das Amerika Trumans tritt die Menschenrechte mit

Füssen.

2.Spr.: Roosevelt konnte von seinem Amerika sagen:

"Ich bin stolz darauf, dass die Menschen hierzulande die Freiheit haben, in ihren Meinungen voneinander und von ihren Regierungen abzuweichen und ihren Gedanken Ausdruck zu geben."

1.Spr.: Im Amerika Trumans führt die Inquisition in Form des Ausschusses zur Untersuchung antiamerikanischer Tätigkeit ihr Regime des Gewissenszwanges.

2.Spr.: Im Schatten der Freiheitsstatue drohen die Galgen der Lynchjustiz.

Lied: Strange Fruit

(Dazwischen einblenden: Text: An manschen amerikanischen Baum hängt eine seltsame Frucht. Ein gelynchter Mensch, Ein Opfer des Rassenwahns.

1.Spr.: Der amerikanische Dichter Robert Haydn hat die Hand entlarvt, die die Peitsche der Lynchjustiz schwingt, und die das Leben Amerikas umkrallt hält.

Hört mich, weisse Brüder,
Schwarze Brüder, hört mich!

Ich habe die Hand gesehen,
Die die Brandfaekel

An den schwarzen, furchtverkrümmten Leib hielt.
Ich habe die Hand gesehen,
Die das Zeichen zur Eröffnung des Feuers
Auf die weissen Streikposten gab,
Und es war die gleiche Hand,
Brüder, hört mich:
Es war die gleiche Hand.

Hört mich, schwarze Brüder,
Weisse Brüder, hört mich!

Ich habe die Worte gehört,
Die sie wie Stacheldrahtverhaue aufstellen,
Um euch voneinander zu trennen,
Ich habe die Worte gehört:
"Dreckiger Nigger, weisser Abfall" -
Und die gleiche Stimme sprach sie;
Brüder, hört gut zu:
Die gleiche Stimme sprach sie!

1. Spr.: Und die gleiche Hand, die das amerikanische Volk
schlägt, die gleiche Hand greift heute nach der Welt-
herrschaft. Und die gleiche Stimme, die die amerikani-
schen Freiheitsrechte verhöhnt, die gleiche Stimme
hetzt heute zum Krieg.

2.Spr.: Der Vorsitzende der Kommission für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhaus, Eton, erklärte: "Noch können wir Russland psychologisch blockieren. Sollten wir keinen Erfolg haben, so müssten wir es mit Waffengewalt zerschlagen."

1.Spr.: Aber das Sowjetvolk steht auf der Wacht des Friedens. Das Sowjetvolk baut sich in friedlicher Arbeit seine Zukunft. Aber es hat die Worte nicht vergessen, die ihm Majakowskij nach der Oktoberrevolution zurief:

Schlacht

und Krieg

sind zu Ende:

ausgefeuert und ausgefunkt.

Doch sanken da

keinem

die Hände.

Sie bedachten

Versäumtes:

der eine das Mähnen,

der andre das Pflügen;

erloschene Essen

und kalte Hochöfen

mahnten wohl den

und jenen:

Sie wischten den Schweiß sich
im Gehr
mit dem Aermel
und hatten eins nicht vergessen;
Wachtposten
ausstellen
auf allen Höhen!

2. Spr.: An der Kraft und Festigkeit der Sowjetunion prallen
die Wellen der Kriegshetze ab. Majakowskij schrieb
im Jahre 1927 ein Gedicht, das auch heute seine volle
Gültigkeit hat.

Und wenn auch
Mit leisem Schall
entfaltet sich
das Zeitungsaug:
von allen Grenzen
ballt es sich
wie Pulverrauch.
Für die im Sturm Erwachsenen
wäre dies
nicht neu.
Wer im Vergangnen
nachgesehen,
karrt ohne Scheu.
Die Sturmflut der Geschichte frisch,

kommt sie uns
in die Quer,
schäumt der Krieg
und droht vernichterisch, -
gemach,
wir schneiden ihren Gisch: -
so teilt
der Kiel
das Meer.

M u s i k

1. Spr.: Ruhig und gelassen begegnet die Sowjetunion der entfesselten Kriegshetze. Sie vertraut auf ihre eigene Kraft und auf die Kraft der Millionen einfacher Menschen in der Welt, die nicht bereit sind, sich gegen die Sowjetunion in einen Krieg hetzen zu lassen. Die Springflut der Kriegshetze bricht sich an dem Fels des Friedens, an der Sowjetunion.

M u s i k

2. Spr.: Der Vorsitzende des Zuweisungsausschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses, Cannon, sprach offen die Ziele der Herren Amerikas aus: "Wir müssen Moskau und jede andere Stadt in Russland in den ersten Wochen nach Beginn des künftigen Krieges treffen. Es ist durchaus nicht notwendig, in einem künftigen Krieg unsere Landes-

truppen nach Europa zu schicken. Wir müssen die Soldaten anderer Länder ausrüsten. Diese Staaten mögen ihre Jugend in den Tod schicken."

1. Spr.: Cannon hat den Völkern Europas gesagt, welchen Platz ihnen die amerikanischen Kriegshetzer zuweisen: sie sollen das Kanonenfutter der amerikanischen Imperialisten sein.
2. Spr.: Die Frage um die Sicherung des Friedens hat sich auf eine ganz prägnante Frage zugespitzt. Werden die Völker bereit sein, für die Amerikaner in den Krieg gegen Russland zu ziehen?
- Stimme: Jamais le peuple françois se battra contre l'Union Sovietique!
2. Spr.: Thorez im Namen des französischen Volkes.
- Stimme: The Russian people were our allies in the war against Fascism. We won't betray them, we shall never fight against them.
2. Spr.: Pollitt im Namen des englischen Volkes.
- Stimme: Il popolo Italiano avrebbe l'evidente dovere di aiutare nel modo piu efficace l'esercizio sovietico a dare a quell'aggressore la lezione che si merita.
2. Spr.: Togliatto im Namen des italienischen Volkes.
- Stimme: Das österreichische Volk will und wird kein Kanonenfutter für die anglo-amerikanischen Kriegstreiber sein.
2. Spr.: Koplenig im Namen des österreichischen Volkes.

1. Spr.:

In der ganzen Welt wachsen die Kräfte des Friedens. Die heutigen Maidemonstrationen zeigen, dass die Völker nicht für amerikanische Interessen bluten wollen. Die Länder der Volkdemokratien erstarken. Sie bauen ihr Leben aus eigener Kraft, und werden sich nie durch ein amerikanisches Kriegsabenteuer davon ablenken lassen. In Ungarn, Polen, Rumänien, Bulgarien, Albanien, in der Tschechoslowakei wächst, geboren aus den Opfern des Widerstandes, neues Leben. Julius Fucik schrieb in seiner "Reportage unter dem Strang", dass er für diese Zukunft der Freiheit und des Glücks gegen die Nacht des Faschismus gekämpft hat.

(Mit Musik einleiten, dann Text einblenden)

"Wenn Sonnenstrahl und Sternenschein
gehn zur Ruh....."

Ach, Leute, Leute, lasst das! Vielleicht ist es ein schönes Lied, aber heute, heute ist der Vorabend des 1. Mai, des schönsten, des fröhlichsten Feiertages des Menschen. Ich versuche, etwas Lustiges zu singen, aber vielleicht klingt es noch trauriger, denn Karlchen wendet sich ab und der Vater wischt sich die Augen. Soll er, ich gebe es nicht auf, ich singe weiter und langsam stimmen sie mit ein. Zufrieden schlafe ich ein.

Früher Morgen des 1. Mai.

Die Uhr auf dem Türmchen der Strafanstalt schlägt drei.

Zum erstenmal hier höre ich sie jetzt klar. Zum erstenmal seit meiner Verhaftung bin ich jetzt bei vollem Bewusstsein. Ich fühle die frische Luft, die durch das offene Fenster herabkommt und am Boden entlang um meinen Strohsack streicht, ich fühle die Strohhalme, die mich plötzlich an der Brust und am Bauch drücken, jeder Zoll des Körpers schmerzt mit tausend Schmerzen und das Atmen fällt mir schwer. Plötzlich, wie wenn ein Fenster geöffnet worden wäre, sehe ich klar: das ist das Ende. Ich sterbe.

Es hat lange gedauert, Ted, bevor du gekommen bist. Und doch habe ich gehofft, dass ich mit dir erst nach vielen Jahren bekannt werde. Dass ich noch das Leben eines freien Menschen leben werde, dass ich noch viel arbeiten und viel Neben und viel singen und durch die Welt wandern werde. Ich bin doch erst jetzt reif geworden und hatte noch sehr viel Kraft. Ich habe sie nicht mehr. Sie geht zu Ende.

Ich habe das Leben geliebt, und für seine Schönheit bin ich in den Kampf gezogen. Ich habe euch geliebt, Menschen, und ich war glücklich, wenn ihr meine Liebe erwidert habt, und ich habe gelitten, wenn ihr mich nicht verstanden habt, Ihr, die ich beleidigt habe, verzeiht mir; die ich erfreut habe, vergesst es! Nie soll mit meinem Namen Trauer verbunden sein. Das ist mein Testament für euch, Vater und Mutter und meine

Schwestern, für dich, meine Gusti, für euch, Genossen,
für alle, die ich lieb gehabt habe. Wenn ihr glaubt,
dass das Weinen den Staub der Trauer fortwäscht, dann
weint eine Weile. Aber bedauert mich nicht. Ich habe
für die Freude gelebt und ich sterbe für die Freude.

2.Spr.:

Heute erfüllt das tschechoslowakische Volk das Vermächtnis ihrer Freiheitskämpfer durch den Aufbau eines friedlichen und reichen Lebens.

In diesem Land

In diesem Land, wo ich geboren bin,
erfüllt sich mein Gedicht.
Wo anders könnt' ich Leben?
Die Sonne Böhmens spendet mir ihr Licht
und Böhmens Erde prägte mein Gesicht
und was ich bin, hat mir dies Land gegeben.

In diesem Land, das so viel Tränen sah,
und wo im Lied das Leid
der armen Leute weinte,
klingt jetzt das frohe Lied der neuen Zeit,
und meine Heimat, jung und weltenweit,
ist endlich Heimat, die ich immer meinte.

Durch dieses Land geht jetzt der junge Tag
mit festem, kühnen Schritt

über die braunen Schollen.

Mich nimmt der Frühling in die Saaten mit
und bei der Ernte fühl' ich schon im Schnitt,
wie mir die Körner durch die Finger rollen.

Tschechische Volksmusik

1. Spr.: Auch im fernen Asien sind die Kräfte des Friedens im
Wachsen. Dort wächst, geboren aus dem Kampfe um die
Freiheit, ein neues junges China.

2. Spr.: Einat war das chinesische Volk nur Werkzeug der Grund-
herren, der Generale, der Kaiser. Ein Gedicht aus der
alten chinesischen Sammlung Schi-King klagt an.

Klage der Garde

General

Wir sind des Kaisers Leiter und Sprossen!
Wir sind wie Wasser im Fluss verflossen....
Nutzlos hast du unser rotes Blut vergossen....

General!

General!

Wir sind des Kaisers Adler und Eulen!
Unsere Kinder hungern...Unsere Weiber heulen...
Unsere Knochen in fremder Erde fäulen.

General

General

Deine Augen sprühen Furcht und Hohn!

Unsere Mütter in Frohn haben kargen Lohn...

Welche Mutter hat noch einen Sohn?

General?

Musik: Altes chinesisches Lied

1. Spr.: Heute schmiedet das Feuer des Freiheitskampfes das chinesische Volk zu einer zielbewussten, zukunfts-gläubigen Einheit zusammen. Im Jahre 1933 rief der junge chinesische Komponist Ny Er das Volk zum Widerstand gegen die fremden Unterdrücker.

Musik: Tschil-Lai

(Text einblenden)

Erhebt euch, wir wollen kein Sklavenvolk sein.
Lasst uns mit unsern Leibern
Eine neue chinesische Mauer bauen.
Erhebt euch. Vorwärts.

Musik

2. Spr.: Als Mao-Tse-Tung, der Sieger des Freiheitskampfes, im Flugzeug über China flog, schrieb er ein Friedensgedicht. Es ist ein Inbegriff der Liebe Mao-Tse-Tungs zu dem Land und zu dem Volk Chinas.

. . .

Chinesische Ode

Leuchtendes Bild der nördlichen Landschaft:
Erde umschlossen
Von tausend eisigen Meilen,
 zehntausend Meilen
Geflügelten Schnees - und siehe:
Zu beiden Seiten der Grossen Mauer
 streckt sich
Die weite Unendlichkeit.
 Der gelbe Fluss
Unbeweglich, reifend nicht mehr.
Und über ihm hauchzarte Bündel
 aus Purpur und Weiss.
So lockten Ströme und Berge,
 geschmückt
Mit überschwenglicher Grazie,
Unzählige Werber, die verlangend sich neigten:
 Armselige
Könige der Tsch'in und der Han,
 die zu wenig
Begriffen. Und die Tang und die Sung,
Leichtsinn im Uebermass, Dschiniskhan,
 hochmütiger
Einziger Sohn iner Dynastie - er wusste nicht
 er wusste nichts
als den Bogen nach dem Adler zu spannen

Sie alle verdarben - und siehe
auch heute
all die grossen glänzenden Harren
immer noch
So voll der alten Begehrlichkeit.

1. Spr.: Anfang 1949 hat die chinesische Volksarmee grosse Siege errungen. Tientin musste im Sturm erobert werden. Peking wurde von Fu-Tso-Yi übergeben und seine Truppen der Volksarmee eingegliedert. Damals erklärte Mao-Tse-Tung: "Die Befreiung Chinas wird entweder auf dem Wege Pekings, oder auf dem Weg Tientin oder auf dem Weg des Kampfes erfolgen." Heute sind Shanghei und Nanking von imperialistischer Unterdrückung befreit. Weit mehr als eine Viertel Milliarde Menschen haben sich in die Friedensfront der Völker eingereiht.

Lied: Hei-Ho-Hei
(Text einblenden)

Hei-Ho-Hei
Für ein China stark und frei
geben wir Schweiss und Blut
Hei-Ho-Hei
gemeinsam bauen wir China neu.

(Lied weiter)

2.Spr.:

An der Spitze des Kampfes um den Frieden steht die Sowjetunion. Die Völker der Sowjetunion haben sich aus eigener Kraft und in rastloser Arbeit ein glückliches Leben erbaut und sich zu dem grossen Bruderbund der Völkerfreundschaft zusammengeschlossen. Dieser Freundschaft gilt das Gedicht Salomea Neris.

Freundschaft

Sie mögen neidvoll unser Land verhöhnern,
Verfluchen unser Land mit fahlem Mund...
Ich trag in tausend Farben, tausend Tönen
Das Glück in mir: den grossen Freundschaftsbund.

In dieser Zeit, erfüllt von finstern Zeichen,
In dieser hartdurchkämpften Sturmeszeit,
Was lebt in dir, in mir, in unsregleichen.
Das uns erfüllt mit solcher Heiligkeit?

Du sagst, die Sonne? - Doch nicht unser Wille
Bestimmt es, ob die Sonne scheint, ob nicht.
Es ist die Freundschaft. Ihrer Schönheit Fülle
Ist unser selbsterschaffnes Lied und Licht.

Kostbarstes Gut! Sie formt, erreichbar allen,
Das Land zu immer schönerer Gestalt,
Und wird im Njemen wogend widerhallen
Und rauschend widerhallen tief im Wald.

Musik

- 1.Spr.: Die Völker der Sowjetunion sind bestrebt, mit allen Völkern der Welt friedlich zusammenzuleben, Inmitten der brodelnden Kriegshetze betont die Sowjetunion immer wieder ihre Bereitschaft zum Frieden und zur Zusammenarbeit.
- 2.Spr.: Der Amerikaner Shafer, Mitglied des Militärkomitees des Repräsentantenhauses der USA erklärte: "Wir meinen, dass der kriegerische Zusammenstoß zwischen uns und den Russen früher oder später unvermeidlich ist, und dass es besser sein wird, wenn er möglichst früh erfolgt."
- 1.Spr.: Die Vertreter der Sowjetunion betonen immer wieder die Möglichkeit und Notwendigkeit des friedlichen Nebeneinander Ost und West. Die Sowjetunion wünscht eine Einschränkung der Rüstung. Sie wünscht die Aechtung der Massenvernichtungswaffen, Stalin hat wiederholt seine Bereitschaft zu einem Zusammentreffen mit Truman erklärt. Die Sowjetunion wünscht eine Stärkung der Vereinten Nationen, und enge Zusammenarbeit zwischen den Völkern. Die Sowjetunion will Frieden.
- 2.Spr.: Die Sowjetunion ist fähig und bereit, jeden Angriff auf den Frieden und die Freiheit zurückzuschlagen. In der Sowjetunion ist eine neue Generation herangewachsen: die Generation des Sieges: des Sieges der Arbeit über

die Natur, des Sieges des Friedens über den Krieg.
Ein Gedicht Hugo Hupperts zeigt das Schaffen und Wollen
dieser neuen Generation.

Generation des Sieges

Ich breche Erz aus üppigem Geadel.
Ich wache wissend überm Gang der Räder.
Ich suche die Bewässerungsmethoden.
Und ich die Düngung für den Dürreboden.
Ich treibe Motorpflüge durch die Scholle.
Ich kleide Stadt und Land in feinste Wolle.
Ich bin Milchmeisterin, hab reich gemolken.
Ich segle mit dem Fallschirm durch die Wolken.
Ich starte neu, den Höhenflug zu meistern.
Ich schaffe Lieder, Lieder, die begeistern.
Und alle sind wir, wenn es morgen gilt,
die Freiheit zu verteidigen gewillt.
Und geht ein Wind und ein Gewitter los -
die sturmgeborne Jugend ist nun gross:
Ich bin so fest und hart wie diese Welt,
die meinen Traum ins Licht des Tages gestellt.

M u s i k

1.Spr.: Das Lager des Friedens mit der Sowjetunion an der Spitze wird täglich stärker. Millionen einfacher Menschen in aller Welt wollen Frieden. Auch in Amerika sind die

Kräfte des Friedens im Vormarsch.

Langston Hughes gibt der Sehnsucht des amerikanischen Volkes dichterischen Ausdruck: "Lasst Amerika wieder Amerika sein!"

Lasst Amerika wieder Amerika sein.

Lasst es sein wie der Traum, der dem frühern glich,
Lasst es wie der Pionier sein in Feld und Gestein,
Wo er frei, sucht sein Heim er sicherlich.

(Nie war Amerika Amerika für mich)

Lasst Amerika sein wie von grossen Träumern geträumt.
Das Land von riesiger Liebe durchbraust,
Von Königen ewig und Tyrannen geräumt,
Da auf keines Nacken liege des anderen Faust.

(Nie, nie war es Amerika für mich.)

Lasst mein Land ein Land sein, wo Freiheit sei
Unverhüllt von patriotischen Trug,
Da jeder sich erfüllt, und das Leben frei,
Und Gleichheit heisst jeder Atemzug.

(Denn nicht habe ich Gleichheit je gekannt
Noch Freiheit in der "Freien Vaterland".)

"Wer bist du, der du dort im Dunkel flüsterst?
Wer ist's, der einen Schleier um Gestirne schlägt?"

Ich bin der arme Weisse, betrogen und verstossen,
Ich bin der Neger, der die Sklavennarbe trägt.
Ich bin der rote Mann, den man vom Land vertrieben,
Einwanderer bin ich, der hier Glück zu finden meint -
Und finde nur den alten dummen Plan,
Der Schwache wird geschlagen, der Mensch des Menschen
Feind.

Ich bin der Bauer, untertan dem Boden,
Ich bin der Arbeiter, Maschinensklav,
Ich bin der Neger, euer aller Diener,
Ich bin das Volk, verhungert, einfach, brav -
Verhungert heute trotz vergangner Träume,
Geschlagen immer noch - O Pioniere!
Ich bin der Mann, der niemals vorwärtskam,
Der Aermste, der vertauscht wird gleich dem Tiere.

Und doch hab ich den tiefsten Traum geträumt,
In alter Welt, da ich Vasall noch war,
Ich träumte ihn so kraftvoll, wahr und kühn,
Sein mächtiges Wagnis singt noch wunderbar
In Stein und Furche, die Amerika
Zum Land gemacht, das es für uns heut ward.
Ich bin's, der frühe Meere einst befuhr,
Und neue Heimat meinte meine Fahrt -
Denn ich verliess das irdische Gestad,
Polnische Ebene, Englands grünen Hain,
Und weggezerrt von Küsten Afrikas

Kam ich zu baun ein "Heimatland der Frein".
Der Frein?

Wer sprach von Frein? Es kann nicht sein!
Millionen angewiesen nur auf milde Gaben?
Millionen Streiker, die man niederschiesst?
Millionen, die fürs Geld wir gar nichts haben?
Für all die Träume geträumt
Und all die Lieder gesungen
Und jede Hoffnung von einst
Und alle Banner geschwungen,
Millionen, die fürs Geld wir gar nichts haben
Ausser dem Traum, der beinah schon begraben.

O lasst Amerika wieder Amerika sein -
Das Land, das noch nicht gewesen ist -
Und doch sein muss - für jeden freundlich, freiheitlich,
Mein Land - des Armen, des Indianers, Negers Land:
Ja, ICH

Ich, der Amerika schuf,
Des Schweiss und Blut, des Glaube und Pein,
Des Hand an der Esse, des Pflug am Rain;
Ich muss der Erretter unseres mächtigen Traumes sein.

Schmäht mich mit Worten nur, ganz wie ihr wollt -
Es rostet nicht der Freiheit Stahl,
Von jenen, die gleich Egeln von des Volkes Blute
Leben,

Holen wir uns das Land zurück einmal,
Amerika!

Ja,

Und ich sag es laut:

Nie war Amerika für mich, nie mein,

Doch schwör ich diesen Eid -

Amerika wird sein!

Aus Qual und Elend unseres Gangstertods,
Wenn auch das Reis verdarb, aus Trug und Lüge
Erlösen müssen wir, das Volk,
Das Land, die Gruben, Werke, Ströme
Und die Gebirge, Ebenen ohne Ende -
Die ganze Grösse dieser grünen Staaten;
Noch einmal wird Amerika
Bau unsrer Hände!

M u s i k

2.Spr.: Dieses andere Amerika lebt. Es ist das werdende Amerika.
Amerikas grosser Präsident Roosevelt sagte einmal: "Der
Geist des kleinen Mannes ist der Geist des Friedens
und des guten Willens."

1.Spr.: Henry Wallace erklärte schon im Jahre 1943:

2.Spr.: "Einige haben vom amerikanischen Jahrhundert gesprochen.
Ich aber behaupte, dass das Jahrhundert, an dessen
Schwelle wir stehen, das Jahrhundert des kleinen Mannes

sein kann und sein muss."

1.Spr.: Und heute ruft der Vertreter der Fortschrittspartei den Kriegstreibern in seinem Land zu:

2.Spr.: "Ich will nicht zusehen, wie Millionen Menschenleben verpulvert werden. Was mich anbetrifft, gibt es nur eines: alles zu tun, um den Frieden in der ganzen Welt zu sichern."

Lied: Solidarity for ever.

2.Spr.: Der grosse deutsche Philosoph Imanuel Kant sagte: "Der Friede ist keine leere Idee, sondern eine Aufgabe."

1.Spr.: Die Sicherung des Friedens ist ~~XXXXXXXXXXXX~~ die edelste Aufgabe der Menschheit. Dieser Aufgabe eingedenk, haben sich in Paris die fortschrittlichen Geister der Gegenwart zu einem mächtigen Kongress des Friedens zusammengefunden.

2.Spr.: Die französische Regierung hat das ihre getan, um die Einreise der Delegierten zu hintertreiben.

1.Spr.: Louis Aragon hat während des zweiten Weltkrieges in einem Gedicht das neue Frankreich herbeigesehnt.

Sei mir gegrüsst, mein Frankreich

Aus "Es ist ein Widersinn, in Reimen auszusprechen..."

Sei mir gegrüsst, mein Frankreich! Die Phantome verwehn im Wind, die Woge gab dich frei,

das Land singt Orleans, Beaugenox, Vendome,
O Glocken, Glocken dröhnt, dass Friede sei!

Sei mir gegrüsst, mein Frankreich, weisse Taube,
in Lieb und Leid gab ich dir nie genug,
mein grosser Widerpart, mein grosser Glaube,
der Erde Heldentum, des Himmels Vogelflug!

Sei mir gegrüsst, mein Frankreich voller Gnaden,
dem Hauch der fernsten Meere aufgetan
wie eine off'ne Hand, die Schwalbe einzuladen,
die weither kam aus Wind und Ozean.

Sei mir gegrüsst, mein Frankreich, wo die Schwalbe
von Lille bis Ronceval, vom Mont-Cenis bis Brest
zum erstenmal nicht nur wie eine halbe
und flüchtige Ahnung fühlt, wie süss das ist: ein Nest.

O Vaterland des Adlers und der Taube,
Wo Tat und Lied eins in das andre greift,
Sei mir gegrüsst, mein Frankreich, wo die Taube,
der Weizen und das Korn an gleicher Sonne reift.

Sei mir gegrüsst, mein Frankreich, wo auf festen Füssen
das Volk sein Tagwerk tut mit Meisterhand,
man kommt von fern, um dich, mein Herz, zu grüssen,
Paris, da in der Hülle aufrechtstand.

Voll Kraft und Glück trägt du den Regenbogen
wie eine Schärpe einst, wenn du in Freiheit blühst
wenn schwer und schwer die Wolken westwärts zogen,
mein Frankreich nach der Sintflut, sei gegrüsst!

2.Spr.: Die gegenwärtige französische Regierung ist nicht die Verkörperung des neuen Frankreich. Sie hat zahlreichen Delegierten zum Friedenskongress die Visa verweigert. Aber die Wahrheit reist ohne Visum. Das neue Frankreich, das Aragon besingt, sind die 500.000 Pariser, die den Weltfriedenskongress enthusiastisch begrüßten.

1.Spr.: Im festlich geschmückten Pleyelsaal tagte der Weltkongress des Friedens. Er ist das wahre Weltparlament der Völker, das Gewissen der Menschheit.

2.Spr.: Der berühmte französische Atomphysiker Joliot-Curie eröffnete den Kongress:

Stimme: "Die Menschheit befindet sich heute in der gleichen Lage wie zur vorgeschichtlichen Zeit, als das Feuer entdeckt wurde. Es ist die Pflicht der Menschheit, eine falsche Anwendung der Atomenergie zu verhindern. Die Atombombe als Massenvernichtungsmittel ist eine Schande der Wissenschaft. Die Atomenergie kann dazu verwendet werden, die Erde fruchtbarer zu machen."

1.Spr.: Der englische Labour-Abgeordnete Zilliakus sagte:

Stimme: "Die internationale Einheit kann nur durch die Werk-

tätigen aller Länder und Völker hergestellt werden, da diese die wahren Träger des Friedens sind."

2.Spr.: Der sowjetische Schriftsteller Fadejew sagte:

Stimme: "Dieser Weltkongress des Friedens zeigt, welche unbesiegbare Kraft erzeugt wird, wenn die Intellektuellen mit den ungezählten Millionen der Arbeiter vereinigt sind. In dieser Vereinigung drückt sich der Wille aller Völker zur Aufrechterhaltung des Friedens aus."

1.Spr.: Frau Kosmodemjanskaja richtete einen flammenden Appell an alle Mütter:

Stimme: "Ist es möglich, dass das Blut unserer Kinder umsonst geflossen ist? Ist es möglich, dass dieser Frieden um den Preis des Lebens unserer Kinder, der Tränen der Mütter, der Witwen und Waisen durch den Willen einer handvoll Imperialisten gestört wird? Nein, wir werden es nicht zulassen."

2.Spr.: Die Vorsitzende des Internationalen Demokratischen Frauenbundes Eugenie Cotton rief aus:

Stimme: "Wir wollen keine Panzer, sondern landwirtschaftliche Maschinen. Wir wollen keine Uniformen, sondern Kleider für unsere Kinder. Wir wollen keine Kriegsvorbereitung, sondern unsere Söhne vor dem grossen Sterben bewahren."

1.Spr.: Der italienische Sozialistenführer Pietro Nenni erklärte:

Stimme: "Auf einen neuen Krieg werden wir mit der entschlossenen Abwehr aller Völker der Welt vor die Wahl zwischen Frie-

den und kollektiver Sicherheit oder Krieg und falscher Sicherheit im Rüstungsfieber der Initiatoren des Atlantikpaktcs. Die italienischen Arbeiter sind entschlossen, dagegen zu kämpfen, dass Italien ein vorgeschobener Stützpunkt für die Imperialisten wird."

2. Spr.: Der amerikanische Schriftsteller Howard Fast sagte:

Stimme: "Ich wäre ein Verräter meines eigenen Volkes, wenn ich es nicht wagte, diejenigen anzuklagen, die den Krieg wollen und mit der Atombombe drohen. Das amerikanische Volk kennt seine Aufgabe und seine grosse Verantwortlichkeit."

1. Spr.: Der sowjetische Schriftsteller Ilja Ehrenburg erklärte:

Stimme: "Die amerikanischen Imperialisten betrachten die Völker Europas als ihre Rekruten. Wir aber haben eine Waffe in unseren Händen, die mächtiger ist als alle Atomwaffen: das menschliche Bewusstsein."

2. Spr.: Auf dem Prager Parallelkongress erklärte der österreichischen Nationalrat Ernst Fischer:

Stimme: "Wir Oesterreicher fühlen den Ernst der Kriegsgefahr. Wir leben an der Frontlinie des sogenannten kalten Krieges, den verantwortungslose Kriegshetzer gegen die Sowjetunion und die Volkdemokratien organisieren. Das Wetterleuchten des Krieges hat mehr und mehr Männer und Frauen verschiedener Weltanschauungen zu der Ueberzeugung gebracht, dass alle zusammenwirken müssen, die ehrlich den Frieden wollen. Professor Thirring, Pro-

fessor Rollett und Franz Theodor Czokor haben gemeinsam mit mir ein vorbereitendes Komitee zur Unterstützung des Weltfriedenskongresses gebildet. Wir halten das Gemeinsame stärker als das Trennende. Im Kampfe für den Frieden darf keiner abseits stehen. Wenn wir alle, die den Frieden wollen, bereit sind, für den Frieden zu kämpfen, dann wird es keinen Krieg geben."

1.Spr.: Das Symbol des Pariser Friedenskongresses ist die Friedenstaube Picassos. Seine Stimme ruft: Die Verteidigung des Friedens ist die höchste Menschheitspflicht. Ihr Resonanzboden sind die Herzen aller ehrlichen Menschen der Welt. Die Kräfte des Friedens werden siegen.

M u s i k

Sprecher: Diesem tiefen Glauben an den Sieg der Friedenskräfte gibt ein Lied überzeugenden Ausdruck, das Hans Eissler nach einem Gedicht von Ernst Fischer vertonte, und als Gruss Oesterreichs dem Weltfriedenskongress als Hymne widmete:

2.Sprecher: Das österreichische Lied vom Frieden, Musik Hans Eissler, Text Ernst Fischer.

I.

Der Blitz schlägt ein und der Regen fällt
und der Wind hat die Wolke gebracht,
doch den Krieg trägt nicht der Wind in die Welt,
den Krieg haben Menschen gemacht.

Es dampft die Erde im Frühlingsrausch
und der Himmel wird hoch und still,
doch der Friede grünt nicht wie das Gras und der
Strauch,
er blüht, wenn der Mensch es will.

Refrain:

Völker, ihr selbst seid das Schicksal der Welt,
eurer Kraft werdet eingedenk:
Der Krieg ist kein Gesetz der Natur
und der Friede ist kein Geschenk.
Es gilt den Krieg zu schlagen,
den Frieden gilt's zu wagen,
den Mördern zu sagen: Nein!
Das Leben lassen wir nicht!
Den Hetzern die Faust ins Gesicht,
dann wird der Krieg
 nicht
 sein!

II.

Und wenige sind, die haben den Stahl,
und es lohnt sich für sie nicht der Pflug,
und den wenigen wird die Erde zu schmal
und nichts ist ihnen genug.
Sie zählen die Menschen, sie zählen das Geld,
und Krieg ist die letzte Bilanz,
die wenigen sind zu viel in der Welt,
macht Schluss mit dem Totentanz!

Refrain:

Völker, ihr selbst seid das Schicksal der Welt,
eurer Kraft werdet eingedenk:
Der Krieg ist kein Gesetz der Natur
und der Friede ist kein Geschenk.
Es gilt den Krieg zu schlagen,
den Frieden gilt's zu wagen,
den Mördern zu sagen: Nein!
Das Leben lassen wir nicht!
Den Hetzern die Faust ins Gesicht,
dann wird der Krieg
 nicht
 sein!

III.

Mutter, es geht um dein eigen Kind,
wehr dich und lass es nicht zu!
Und ob wir Millionen mächtiger sind
als der Krieg, das entscheidest du!
Und das ist jedermanns grosser Entscheid
und sagen wir alle: Nein!
Dann wird der Krieg die Vergangenheit sein!

Refrain:

Völker, ihr selbst seid das Schicksal der Welt,
eurer Kraft werdet eingedenk:
Der Krieg ist kein Gesetz der Natur

und der Friede ist kein Geschenk.
Es gilt den Krieg zu schlagen,
den Frieden gilt's zu wagen,
den Mördern zu sagen: Nein!
Das Leben lassen wir nicht!
Den Hetzern die Faust ins Gesicht,
dann wird der Krieg
 nicht
 sein!

2. Spr.: Das österreichische Lied über die Gerechtigkeit, Musik
 Hans Eisler, Text Walter Fischer.

M u s i k

2. Spr.: Die österreichische Neufassung des Einheitsfrontliedes
 von Hanns Eisler, Text Bert Brecht.

M u s i k

Sprecher: Der 1. Mai ist das Symbol der internationalen Solidari-
 rität. Um die Einheits front der schaffenden Menschen
 schart sich die Einheitsfront der Völker gegen die
 Kriegsgefahr, Die Stimme des Friedens tönt über Grenzen,
 Kontinente und Meere hinweg und findet ihr lebendiges
 Echo in den Herzen aller ehrlichen Menschen. Die Schat-
 ten der Kriegsdrohung weichen dem Lichte der Völkerver-
 brüderung. Die Fahne des 1. Mai, die Fahne der interna-
 tionalen Solidarität, die Fahne des Friedens weht zu-
 kunftweisend in allen Ländern der Welt einem neuen
 Menschheitsfrühling entgegen. Völker hört die Signale.
Musik: Die Internationale.

